

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 296

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 250.— M.

Halver

Donnerstag, den 28. Dezember 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— M., im
Reklametext 1 mm Höhe u. 30 mm Breite 30.— M.,
Offerten-Beforgung 20.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Cuno richtete zum Weihnachtsfest einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er die Sehnsucht nach wirklichem Frieden und die deutsche Opferwilligkeit, aber auch den Anspruch auf Recht und Gerechtigkeit betont.

* In Essen erklärte Reichsernährungsminister Dr. Luther, daß die Brotversorgung für diesen Winter wahrscheinlich ohne Streckung mit Kartoffeln gesichert sei.

* Der Reichsrat lehnte den vom Ausschuss angenommenen Antrag auf Erhöhung der Zulagen in der Unfallversicherung ohne Prüfung der Bedürftigkeit ab.

* Nach vorläufig unkontrollierbaren Nachrichten aus Frankreich soll ein neues Ministerium Clemenceau dasjenige Poincarés ablösen.

* Eine deutsche Fluggesellschaft richtet einen Flugzeugdienst zwischen Havanna und Santiago de Cuba ein.

* In Neuport wurde der Dollar an den Weihnachtstagen mit 6897 Mark notiert.

Dr. Cunos Weihnachtswunsch.

Eine neue Note im dem Konzert, das in der Regierung Cuno langsam für das deutsche Volk angestimmt war. Der Reichsernährungsminister Dr. Luther setzte sich hin, als er einen Überblick über unsere Ernährungsfrage gewonnen und die Notwendigkeit erkannt hatte, mit dem Brotgetreide sehr bald wieder tüchtig in die Höhe zu gehen, und schrieb einen Artikel, den er allen irgendwie nur erreichbaren Pressevertretern zufließen ließ. Er kam sich nicht zu gut vor für die Rolle eines „Zeitungsschreibers“, da es sich um eine Frage handelte, von deren richtiger Auffassung und Würdigung der innere Friede im Lande, wie er sehr wohl weiß, zu einem starken Teile abhängen muß. So sicherte er sich für das, was er in den engeren Kreisen der Sachverständigen, der Interessenten, der Beiräte dieser oder jener Herkunft vielleicht schon bis zur Ermüdung gepredigt hatte, die größte Resonanz in Stadt und Land, in Hütten und Palästen, in Fabriken und Werkstätten, und man empfängt auf diese Weise den Eindruck eines Mannes, der mit lebendiger Anteilnahme dem Denken und Fühlen der Massen zu folgen versteht und in frischer Initiative zu packt, wo er nur Gelegenheit findet, um auf dieses Denken und Fühlen zum Besten des Volksganges Einfluß zu gewinnen.

Jetzt ist, zum Weihnachtsfest, der Reichskanzler diesem Beispiel nachgefolgt. Mit Reden hat er sich bisher im Reichstag, im Verein Berliner Presse und im Reichswirtschaftsrat vernehmen lassen. Ein ruhiger, sachlicher, verständlich sprechender Staatsmann, der es sich zutraut, das Beste, das er ehrlich will, mit den bewährten Methoden eines weitblickenden Geschäftsmannes in Angriff zu nehmen und auch Widerstrebendes durch zähe Beharrlichkeit aufzumachen. Nun hat auch er zur Feder gegriffen und in einer kleinen, der ganzen Presse durch das offizielle Telegraphenbureau zugänglich gemachten Weihnachtsbetrachtung eine neue Probe seiner Art, die Dinge anzusehen und zu beurteilen, gegeben, von der man nur sagen kann, daß sie alle in ihrer schlichten Einfachheit wahrhaft angenehm berühren muß. Nichts Überwältigendes, durchaus nicht: keine Blenden, keine Hinder. Nur ein paar aufrichtig empfundene Worte eines deutschen Mannes, der eine schwere Zentnerlast auf seine Schultern genommen hat, und bei seinen Landsleuten dafür werben möchte, daß sie ihm helfen, sie zu tragen. Denn für sie, für sein Volk, ist er in die Bresche gesprungen, will er versuchen, ob wir unser Schicksal noch in letzter Stunde zum Besseren wenden können. Dazu braucht er die verständnisvolle Mitwirkung aller deutschen Brüder und Schwestern, und so mag der Wunsch in ihm entstanden sein, an diesen stillen Weihnachtstagen Eingang in ihre Herzen zu finden, auf daß sie sich geschlossen hinter ihm zusammenscharen zu gemeinsamem Schutz und Trutz, zu einmütiger Verteidigung dessen, was uns der Zusammenbruch der letzten Jahre noch an ideellen und materiellen Gütern zurückgelassen hat.

Aus dem Aufruf Dr. Cunos

geben wir folgende Hauptstellen im Wortlaut wieder:

„Wenn ich denen, die mich um einige Zeilen zu Weihnachten ersucht haben, wie anderen, die mich zu hören bereit sind, ein Wort zum Fest sagen soll, so kann es kein anderes sein, als ein Wort vom Frieden und zum Frieden der Menschen und Völker. Es gibt kaum ein Volk der Erde, das tiefer Sehnsucht nach Frieden hat, als das deutsche Volk. Inmitten einer qualvollen Unsicherheit der Wirtschaft, die Millionen dem Schicksal der Ungewißheit preisgibt, will es sich mit den äußersten Notwendigkeiten des Lebens abfinden; nur Frieden will es und Gerechtigkeit. Das gilt nach innen wie nach außen. Kein Zweifel darüber, daß diese Gerechtigkeit im inneren Wirtschaftsleben eines Volkes schwerer nach erzwingbaren Regeln zu sichern ist, als irgendwo sonst. Um so notwendiger ist es, daß ein anderes einsetzt, was stärker ist: die tätige Liebe von Mensch zu Mensch, von jedem einzelnen zum Nächsten und Fernsten, die Kindern und Greisen, an Mitleiden und Verzeihen, so viel tun kann, und zu der Weihnachten uns mahnt. Wie mehr als jetzt ist solche unpolitische, rein menschliche Pflichtbetrachtung zugleich der stärkste politische Dienst an der Nation und ihrer Einheit. Rational sein heißt vor allem, Liebe zum Volke haben und an seiner Versöhnung arbeiten, heißt, unnützen Streit begraben und Verträge, das gute Alte verehren, an die Zukunft glauben, die Gegenwart tragen und nützen. Kann, ja muß nicht in solcher Auffassung nationaler Pflichten, sich gerade jetzt das deutsche Volk zusammensinden, wo schwere und schwerste Entscheidungen bevorstehen, die der Welt wirklich Frieden bringen oder verlagern werden? Damit wird zugleich die Entscheidung darüber fallen, ob die Wirtschaftskraft Deutschlands vor dem Zusammenbruch gerettet, für uns und für die Welt nutzbar gemacht, oder ob sie neuerlich zum Schaden

des deutschen Schuldners wie seiner Gläubiger durch einen politischen Tendenzen dienenden Zwang geknebelt werden soll, der gegen den Vertrag von Versailles verstoßt und den Bürgern keine von Völkern getragene Regierung bereit sein kann. Was immer in unseren Kräften steht, um der Welt schwerstes Unheil zu ersparen und den Weltfrieden zu verwirklichen, soll geschehen. Wir sind entschlossen, schwere Opfer an Gut und Geld auf uns zu nehmen, um der Freiheit deutschen Blutes und um der Gleichberechtigung und der friedlichen Arbeit mit anderen Völkern willen.“

Also Opfer sollen wir bringen bis zur äußersten Grenze der Wirtschaft und der Barmherzigkeit. Man sieht, der Mann, der aus der Wirtschaft kommt, denkt nicht daran, sich auf die Wirtschaft zu beschränken, er weiß, daß Brot allein nicht satt macht, ebenso wenig wie Mangel an Brot allein uns hungrig macht. Er, der das Wort gesprochen von dem Kriege, den wir verloren, aber nicht verschuldet haben, er kennt sehr genau die seelischen Regungen des Volkes, er weiß, daß es hungert nach Recht und Gerechtigkeit und daß es nur sich gewinnen kann, wenn er die Grenzen nicht überschreitet, die wir unserer Selbstachtung, unserer Würde, unserer nationalen Ehre schuldig sind. Der Kanzler zeigt sich geneigt, an materiellen Opfern das Schwere auf sich zu nehmen, was uns noch zugemutet werden kann. Aber die Freiheit deutschen Blutes will er nicht weiter antasten lassen und drückt dies besonders in einer Wendung in den Schlusszeilen des Aufrufes aus, wo er des Landes am Rhein gedenkt. Man fühlt es zwischen seinen Zeilen heraus, daß für ihn hier der Punkt gegeben ist, wo alles Heilschen und Handelns ein Ende hat. Um dieser Gesinnung willen verdient er die Unterstützung, die er braucht, und er wird sie finden, sofern nur die Überzeugung sich festigt, daß er auch der Mann ist, an seinen Worten unverbrüchlich festzuhalten. Die Forderung ist es, auf die jetzt alles ankommt. Zeigt sie sich ihrer geschichtlichen Aufgabe gewachsen, dann wird auch das deutsche Volk, an das dieser Weihnachtsgruß gerichtet ist, hinter seinen Zielen nicht zurückbleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Stofflieferungen an Frankreich.

Im Reichsministerium für Wiederaufbau haben vor einigen Tagen Verhandlungen über Stofflieferungen an Frankreich stattgefunden. An den Besprechungen nahmen Sachverständige beider Länder teil. Die französische Forderung, die sich auf die Menge von 60 000 Tonnen reinem Stoff, der über Reparationskonto zu liefern sei, erstreckte, wurde von der deutschen Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß die deutsche Produktion bei weitem nicht zur Deckung des eigenen Inlandsbedarfs ausreichte. Voraussichtlich werden in nächster Zeit Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Dünge- und Düngemittelinteressenten einsetzen, um zu prüfen, ob ein Ausgleich zwischen der deutschen und der französischen Düngemittelwirtschaft möglich ist.

Vorbereitungen zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

In Moskau wird zurzeit mit Hochdruck an den Vorbereitungen zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag gearbeitet, der in großartigster und umfassendster Weise ausgebaut werden soll. Man hofft diese Vorbereitungen bis Mitte Januar soweit beenden zu können, daß man in die direkten Verhandlungen mit Deutschland eintreten kann. Auch in Berlin ist man eifrig an der Arbeit, so daß die direkten Verhandlungen alsbald beginnen werden.

Sofortige Bezahlung des Umlagegetreides.

Der Preis für das dritte Sechstel der Getreidemenge ist bekanntlich festgesetzt worden für Roggen auf 165 000 Mark, für Weizen auf 180 000 Mark, für Gerste auf 150 000 Mark und für Hafer auf 140 000 Mark je Tonne. Um den Landwirten schnellig zu dem von ihnen dringend benötigten Geld zu verhelfen, ist die Reichsgetreidekasse angewiesen worden, den Kommunalverbänden für das von ihnen auf das dritte Sechstel bereits abgelieferte Getreide, das bisher nur auf der Grundlage des Preises für das erste Umlagebrittel abgerechnet werden konnte, sofort den Unterschiedsbetrag zwischen den neuen Preisen und den für das erste Drittel in bar auszuzahlen. Die Reichsgetreidekasse hat die Zahlungen für einen großen Teil bereits geleistet und wird es für den Rest in den nächsten Tagen tun.

Verhaftung eines rheinischen Sonderbündlers.

Der Führer der sonderbündlerischen republikanischen Volksgemeinschaft, Raffine, wurde in Ems von den Amerikanern verhaftet, weil er in Radenbach eine öffentliche Versammlung abgehalten hatte, die bei der französischen Armee bei der amerikanischen Besatzungsbehörde angemeldet war, obwohl Radenbach zu der amerikanischen Besatzungszone gehörte.

Frankreich.

× Bekämpfung der Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland. Der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin teilt mit, daß seine Partei einen Aktionsausschuß eingesetzt hat, um gegen die Zwangsmaßnahmen, die gegen Deutschland ergriffen werden könnten, Widerstand zu leisten, namentlich aber, um sich gegen eine Besetzung des Ruhrgebiets zu wenden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Daniel von Heimhausen ist zum Vertreter der Reichsregierung in München ernannt worden.

Berlin. Der Abteilungsleiter im Auswärtigen Amt, Wirtschaftlicher Legationsrat Rümelin, ist zum Gesandten in Sofia ernannt worden.

Berlin. Großbritanniens Vizekonsul Lord d'Abernon ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Vizekonsulatsangelegenheiten übernommen.

Berlin. Der bisherige italienische Botschafter Alfredo Frassati hat Berlin verlassen. Sein Nachfolger Graf Bossi d'Arzi trifft in diesen Tagen ein.

Berlin. Wie verlautet, hat die Botschafterkonferenz den litauischen Staat de jure anerkannt. Dieser Schritt der Botschafterkonferenz erfolgte erst so spät, weil Polen mit größter Energie gegen die Anerkennung Litauens als selbstständiger Staat gearbeitet habe.

Frankfurt a. M. Der Magistrat beschloß, aus Anlaß des 75. Jahrestages der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche eine Gedenkfeier zu veranstalten. Die Feier soll im März stattfinden.

Mannheim. Die letzten deutschen fünf Kriegsgefangenen sind aus Abignon zurückgekehrt und auf deutschem Boden freigelassen worden.

Dublin. Die Regierung beschloß, alle politischen Gefangenen zu befreien, wenn sie eine Erklärung unterzeichnen, in der sie sich verpflichten, künftig nicht mehr mit der Waffe in der Hand gegen den Staat zu kämpfen.

Athen. Der ehemalige Gesandte in Konstantinopel, Kanelopoulos, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Die gesicherte Brotversorgung.

Keine Streckung durch Kartoffeln.

Der Reichsernährungsminister Dr. Luther empfing bei seinem Weihnachtsbesuch in Essen die Vertreter der Zechen und bestätigte seine Erklärung, daß bei Anspannung aller Kräfte und selbstverständlich einschließlich der vorgesehenen und zum erheblichen Teil bereits bewirkten Auslandseinfuhr die Brotversorgung für den Winter gesichert sei. Streckung durch Kartoffeln komme, wenn überhaupt, nur in geringem Umfang in Frage. Als erste Angelegenheit dieses Winters bezeichnete er die Milchversorgung und wies auf die Notwendigkeit von Erleichterungen zum Gunsten unseres Nachwuchs, besonders in den kinderreichen Familien, hin.

Der Minister hat, alles zu tun, damit die Bevölkerung die wirtschaftlichen Zusammenhänge richtig erkenne, und betonte, daß die Frage unserer Ernährung, besonders auch in der Zukunft, so ernst sei, daß sie aus jeder Parteipolitik ausgelöst und rein sachlich behandelt werden müsse.

Ein neues Ministerium Clemenceau?

DA. Paris, 25. Dezember.

Da Clemenceau während seiner Reise durch die Vereinigten Staaten bewiesen hat, daß er noch immer auf dem Posten ist, so behaupten seine Freunde, daß der „Tiger“ mit der festen Absicht nach Frankreich zurückgekehrt sei, in das politische Leben zurückzukehren. Er habe die Sicherheit, daß der Präsident der Republik Millerand seinen Wünschen entgegenkommen würde, da Millerand selbst mehrfach erklärt habe, daß nach Poincarés einzig und allein ein Mann vom Schlage Clemenceaus an der Spitze der Regierung möglich sei. Man rechnet in Kreisen, die Clemenceau nahestehen, stark damit, daß Clemenceau alle Anstrengungen machen wird, um der Nachfolger Poincarés zu werden. Auch die französische Presse beschäftigt sich bereits mit diesem Gedanken.

Amerikanische Liebesgaben.

Verteilung durch den Reichspräsidenten.

Die Weihnachtsammlung der „New Yorker Staatszeitung“ und der mit ihr verbundenen Blätter für Deutschland hat 36 000 Dollar oder rund 280 Millionen Mark erbracht, die dem Reichspräsidenten zur Verteilung übergeben worden sind. Der Reichspräsident hat diese Summe auf die verschiedenen großen, das Reichsgebiet umfassenden Zentralorganisationen der freien Wohlfahrtspflege, die Hilfskassen der freien geistigen Berufe, die Deutsche Rotkreuzgesellschaft, die Jugendfürsorge, die Altershilfe, die Wirtschaftshilfe der Endenenschaft und die Studentenfürsorge, die verschiedenen großen Hilfsbünde, die Blindenfürsorge, einzelne Kinder-, Säuglings- und Jungenheimstätten und Krankenhäuser und andere Wohlfahrtsvereinigungen verteilt. Unmittelbar vor Weihnachten ist dem Reichspräsidenten noch ein weiterer Betrag von 9000 Dollar als Schlussrate der Weihnachtsammlung der „New Yorker Staatszeitung“ übermitteln worden, der in diesen Tagen zur Verteilung gelangen wird. Ungefähr 10 Millionen Mark für gleiche Zwecke erhielt der Reichspräsident von der Generaldirektion der van den Bergh-Werke, von der kaufmännischen Vereinigung 1918 Berlin und von zwei Flüchtlingen aus der Ukraine.

Totales und Provinzielles.

Halver, 28. Dezember 1922

□ Änderung der Postgebühren im Auslandsverkehr. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernschreibverkehr mit dem Auslande ist mit Wirkung vom 25. Dezember an auf 1400 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande maßgebend. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

□ Belegen von Plätzen in D-Zügen. Es wird noch wenig beachtet, daß die während des Krieges weggefallene Einrichtung des Einstellens der Nummernschilder an den Abteiltüren in den D-Zügen seit einiger Zeit wieder besteht. Die Reisenden können sich also wieder vor dem Betreten der Abteile an den Nummernschildern über die Belegung der Plätze unterrichten. Durch eine neue Einrichtung — das Führen von Lagezetteln — wird das Zugbegleitpersonal stets in der Lage sein, den Reisenden mitzuteilen, in welchen Abteilen noch Plätze frei sind.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Neue Prozesse vor dem Staatsgerichtshof. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik trat zu seiner letzten öffentlichen Sitzung in diesem Jahre zusammen, um einige kleinere Fälle wegen Beschimpfung der Regierung und der republikanischen Staatsform zu verhandeln. Zunächst hatte sich der Sekretär des Pommerischen Landbundes Becker aus Bublitz zu verantworten; er war beschuldigt, in einer öffentlichen Versammlung im Juni d. Js. von der Schieberrepublik und von Schieberjuden, die an ihrer Spitze stehen, gesprochen zu haben. Während der Angeklagte behauptete, es habe sich um nicht von ihm herrührende Zwischenrufe gehandelt, hielt der Gerichtshof wiederholte Beschimpfung für erwiesen und verurteilte ihn nach dem Antrag des Reichsanwalts zu 10 Tagen Gefängnis und 10.000 Mark Geldstrafe. Dann wurde gegen den Landwirt Dr. Henning von Koss aus Neufisch verhandelt; ihm wurde Verächtlichmachung der früheren Minister Scheidemann und Müller zum Vorwurf gemacht. Der Gerichtshof kam zu einem Freispruch, da die Verhandlung den Beweis einer vorsätzlichen Beschimpfung der Republik nicht erbracht habe und auch für den „dolus eventualis“ ein ausreichender Beweis nicht geführt sei. Die Kosten des Verfahrens wurden der Reichskasse auferlegt. Der Anklagevertreter hatte eine Gefängnisstrafe von einem Monat, die in eine Geldstrafe von 60.000 Mark umzuwandeln sei, und daneben eine weitere Geldstrafe von 40.000 Mark, insgesamt also 100.000 Mark, beantragt.

§ Deutsche Polizeibeamte vor einem französischen Kriegsgericht. Das Kriegsgericht des Generalstabes der französischen Rheinarmee in Mainz verurteilte den Kriminalassistenten Berthold von der Politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Berlin zu 1½ Jahren Gefängnis und den Kriminaloberwachmeister Schöndgen zu 2 Jahren Gefängnis wegen angeblichen Spionageversuchs im Sinne der Verordnung 71 der internationalen Rheinlandkommission, weil sie an eine fremde, nicht an der Rheinlandbesetzung teilnehmende Macht Nachrichten zu übermitteln versuchten, die geeignet sein sollten, die „Sicherheit der Besatzungstruppen“ zu gefährden. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, es ist daher nicht bekannt, auf welche Unterlagen sich die Anklage stützt.

§ Die Begnadigung der Siegesfäulentäter abgelehnt. Der Reichspräsident hat die Amnestierung der Siegesfäulentäter Dr. Wilhelm Fering (genannt Ferring), Marodon, Möbus, Hannemann und Schurmann, die bis jetzt Zuchthausstrafen von ungefähr anderthalb Jahren verbüßt haben, abgelehnt.

§ Franz verurteilt den Fiskus. Der durch seinen Sittlichkeitsprozeß bekannt gewordene Ingenieur Franz hatte am letzten Tage der gegen ihn geführten Verhandlung einen schweren Unfall dadurch erlitten, daß ihm im Gefängnislazarett statt Morphium eine ätzende Säure eingegeben wurde, sodaß eine Entzündung des Oberarmes eingetreten war. Er ist deswegen operiert worden, kann aber seiner Beschäftigung vorläufig nicht nachgehen und hat seinen Anwalt beauftragt, gegen den preussischen Fiskus Schadenersatzansprüche geltendzumachen.

§ Das Urteil im Prozeß Franz rechtskräftig. Gegen das freisprechende Urteil des Berliner Schwurgerichts in dem Sittlichkeitsprozeß gegen den Ingenieur Franz und seine Ehefrau hatte der Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht angemeldet. Dieser Einspruch ist aber jetzt zurückgezogen worden, so daß der Freispruch rechtskräftig geworden ist.

§ Revision gegen das Mainzer Franzosenurteil. Gegen das Urteil des Mainzer französischen Kriegsgerichts, das die deutschen Kriminalbeamten Berthold (Berlin) und Schöndgen (Köln) wegen angeblicher Spionage zu längeren Gefängnisstrafen verurteilte, ist Revision eingelegt worden. Der Angeklagte Schöndgen, der sich auf freiem Fuß befindet, wurde verpflichtet, bis zur Entscheidung des Mainzer Revisionsgerichts in Mainz Unterhalt zu nehmen.

§ Der „Prophet“ Häußer aus der Haft entlassen. Aus Leipzig wird gemeldet: Der Staatsgerichtshof hob auf die Beschwerde des in Oldenburg verhafteten „Propheten“ Häußer den Haftbefehl gegen ihn auf, da Fluchtverdacht nicht vorliegt.

§ Fahnenfluchtanfrage gegen Leutnant Roffbach. Der Staatsanwalt in Schwerin hat gegen den früheren Leutnant Roffbach die Anklage wegen Fahnenflucht erhoben. Die Voruntersuchung hat anderthalb Jahre gedauert. Es handelt sich bei der Angelegenheit um den Abtritt der Roffbach-Truppe ins Baltikum.

§ Beschimpfung von Ministern. Wegen Beschimpfung des früheren Reichsanzalters Dr. Wirth und seiner Regierung hatte sich der verantwortliche Redakteur der Wochenchrift „Gewissen“ Walter Schulz vor einer Berliner Strafkammer zu verantworten. Der Anklage lag die unter der Überschrift „Urteil eines amerikanischen Republikaners“ erfolgte Veröffentlichung eines Briefes des deutschamerikanischen Schriftstellers Fred B. Elven zugrunde, um derentwillen das Gewissen seinerzeit verboten worden ist. Der Staatsanwalt führte vier Stellen des Briefes als beschimpfend an und beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht erließ eine Beschimpfung nur in zwei Sätzen und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, die in eine Geldstrafe von 50.000 Mark umgewandelt wurde.

§ Französische Rechtsprechung. Der Bürgermeister von Nauental war zu 100.000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er nach einer Schlägerei zwischen französischen Soldaten und Kirchweibebauern die Festnahme der Täter unterlassen, die Sicherung des Beweismaterials verhindert, die Meldung an den französischen Kreisdelegierten verweigert und die Flucht des Hauptbeschuldigten mit verschuldet haben sollte. Die Sache wurde vom Revisionsgericht an das Mainzer Kriegsgericht zurückverwiesen, weil die höchstzulässige Geldstrafe nur 10.000 Mark beträgt. Das Gericht wandelte die Geldstrafe in eine Gefängnisstrafe um mit der Begründung, daß der Bürgermeister die Geldstrafe nicht empfinden würde.

Berlin, 27. Dez. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 7300.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Januar 450,— Mark. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen 4½ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden im Alter von fast 64 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager, Onkel und Vetter

Carl Romberg sen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Carl Romberg
und Kinder

Nieder-Reeswinkel b. Schalksmühle, Flasskamp und Brügge, den 26. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. cr., nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen entschlief sanft und gottergeben nach langem Leiden unser lieber Bruder und guter Onkel, der

Landwirt

Fritz Fischer

im Alter von 71 Jahren und 7 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höferhof b. Kierspe, vorm Busch, Höhlen, Haarhausen und Lüdenscheid, den 26. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Dezember, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Mutter sagen wir

herzlichen Dank.

Familie Ewald Hollweg,
Familie Otto Cramer.

Barmen u. Magdeheide b. Halver, den 27. Dezember 1922.



Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Soantag, den 31. Dezember 1922, abends 7 Uhr im Vereinslokale Fasbender

Silvester-Feier
mit turnerischen u. theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Tanz.

Zu dieser Feier werden unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen. Der Turnrat.

Die zur Verlosung bestimmten Gegenstände bitten wir bis Freitag abend im Vereinslokale abzugeben.



Sofort ab Lager lieferbar:
Neue Werkzeugmaschinen.

1 Drehstrommotor, Sachsenwerk, 25 PS., 220/380, mit Anlasser, 1460 Touren, 1 Frictionsspindelmaschine, 100 mm Spindel Durchm.; je 1 Schwungrad-exzenterpresse, 4½, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500, 550 u. 650 mm Hub; etwa 75 Tisch-Säulen-Schnellbohrmaschinen 10–50 mm Leistung, Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zugspindel, 150–300 mm Spindelhöhe, 1–2 m Drehlänge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 850×175 und 825×210 mm; ca. 15 Bügelsägemaschinen, 12–18“ Sägeblattlänge; 1 Hochleistungsgewindeschneidemaschine Concordia, bis 2½“; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria, 1½, 1½, 1½; etwa 20 Werkzeug- und Universalwerkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Handhebelblechscheren für 3–15 mm Bleche; etwa 50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm Rollendurchmesser; Tafelscheren, 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80–100 mm (Biernatzky), 1 Hobelmaschine, 4500×1100, 1200 mm, 1 Doppel-Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolverbänke 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindelbohrung; ca. 25 Drehbänke, 150–300 mm Spindelhöhe, 1–2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.) 920×1500 mm, á 5600 kg; 3 Horizontal-, 1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen- und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen, Halbgenerator, Glühraum 800×300×200 mm, 3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm bohrend; 6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse mit Walzenvorhub, 1320 kg schwer, Frictions-spindelpressen 110 mm Spindel Durchm.; 2 vier-spindelige autom. Kreuzlochbohrmaschinen, je 1 Trägerschere für NP 14 u. 18; 1 Lufthammer, 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik
Alfr. Natorp

Inh.: Adolf Klinke, 2045
Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2.
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Kopierbücher

500 und 1000 Seiten
sind vorrätig.
Wilh. Bell jr., Halver.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Wir geben bekannt, daß unsere Kirchentasse vom 1. Januar 1923 ab von dem Herrn Julius Altmüller hiersebst, (Sede Frankfurter- und Berlinerstr.) verwaltet wird.

Halver, den 27. Dezember 1922.

Das Presbyterium: D. Dresbach.

Allgemeine Ortskrankenkasse Kierspe.

Termine zur Zahlung der Beiträge finden statt:
in Kierspe am 2. Januar, v. 10–12 u. 2–4½ Uhr
Kierspe-Bhf., 3 „ 10–12 u. 2–4½ „
Bollme „ 4 „ 10–12 Uhr,
Oberbrügge „ 4 „ 2–4½ „
Königsahl „ 2 „ 10–12 u. 2–4½ Uhr

Zu der Firma Gebrüder Frettlöh & Co zu Kierspe-Bhf., No. 131 des S. R. A. ist am 22. Dezember 1922 vermerkt, daß die Gesellschafter Karl Bollmer und Wilhelm Frettlöh ausgeschieden, daß die Gesellschaft aufgelöst, und daß das Geschäft unter unveränderter Firma von dem bisherigen Gesellschafter Hugo Frettlöh fortgeführt wird.

Das Amtsgericht Meinerzhagen.

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und Angebote, Kauf- u. Verkauf: in auswärtigen Zeitungen

beforgt ohne Preisaufschlag die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Stechenpferd-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lössenmilchseife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint Überall zu haben.

Zu haben bei:

2163
Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße.
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots Herren-Anzüge Loden-Jacken gestreifte Hosen Damen-Kleider Damen-Mäntel Kostüm-Röcke Blusen usw.

Paul Schulte,
Halver-Obernherweg.

1894

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1969
Fernruf 1897 und 3965

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft im Amte Halver.

Am Freitag, 29. Dezbr. nachm. 4 Uhr im „Gasthof zur Post“
Vorstands-Sitzung
anschließend um 5 Uhr

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Erhöhung der Versicherungssumme.
4. Antrag auf Vergütung eines Pferdes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gebrauchter, gut erh.

Serd

zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Samstag morgen erhalte ich

la. Odenb. Schweine.

Hugo Kierspe, Halver.
Telefon 52.

Abreisskalender

für das Jahr

1923

1

Januar.

empfiehlt
W. Bell jr., Halver.

Altes Röhren-Blei

sowie sonstige Altmetalle
kauft laufend 2022
Firma Hänsler,
Kierspe-Bhf.



SOENNECKEN
BONNA-FEDER

Zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.